

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Die „alten Wege“ in Preußen aus curricularer Sicht	9
2.1	Die Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens vor 1908	10
2.1.1	Die höhere Töchterschule	11
2.1.2	Die Maibestimmungen von 1894	18
2.2	Die Augustbestimmungen von 1908	24
2.2.1	Die höhere Mädchenschule	25
2.2.2	Das Lyzeum	30
2.2.3	Die Studienanstalten	32
2.3	Das höhere Mädchenschulwesen zur Zeit der Weimarer Republik	41
2.3.1	Die Richertsche Schulreform von 1924/25	48
3	Die Ausbildung der Lehrerinnen	59
3.1	Die Situation von 1874	59
3.2	Die Prüfungsordnung für Lehrerinnen aus dem Jahr 1874	62
3.2.1	Die gelbe Broschüre von Helene Lange	64
3.3	Die wissenschaftliche Prüfung in den Maibestimmungen von 1894	71
3.4	Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen von 1898	74
3.5	Die Prüfungsordnung für Oberlehrerinnen aus dem Jahr 1900	76
3.6	Prüfungszulassung für das höhere Lehramt von 1905	81
3.7	Auswirkungen der Augustbestimmungen von 1908	81

4	Mathilde Vaerting – ein außergewöhnlicher Lebenslauf	89
4.1	Ausbildung, Studium und Promotion – die Zeit bis 1912	90
4.2	Oberlehrerin in der Großstadt Berlin (1912–1923)	96
4.3	Professorin an der Universität Jena (1923–1933)	102
4.4	Die Zeit nach Jena (1933–1977)	110
5	Lernpsychologischer Rahmen und strukturelle Kritik	115
5.1	Die Methode der Selbstständigkeitsprobe	116
5.2	Die Vernichtung der Intelligenz durch Gedächtnisarbeit	123
5.3	Einordnung in bestehende Lernparadigmen	129
5.4	Strukturelle Kritik am System „Schule“	130
6	Die praktische Umsetzung der neuen Wege	133
6.1	Hinweise zum praktischen Arbeiten	133
6.2	Unterrichtsbilder in Geometrie	137
7	Kritische Würdigung – Vaertings Ideen aus heutiger Sicht	151
	Archivalische Quellen	161
	Anhang	163
	Literatur	171